

Sunna Kroy: Was wir WikiLeaks verdanken und Julian Assange jetzt schulden (basierend auf einer Rede bei der letzten Münchner Assange-Mahnwache im Juli 2024)

Julian Assange ist endlich frei, der „Fall Assange“ jedoch keineswegs beendet. Zur Aufarbeitung der rechtlichen Hintergründe seiner Inhaftierung ist für den 1.10.2024 eine Anhörung von Assange vor dem Ausschuss für Recht und Menschenrechte der Parlamentarischen Versammlung des Europarats (PACE) angesetzt. Das ist ein guter Anlass, um noch einmal den Blick auch auf das mithilfe von WikiLeaks aufgedeckte Unrecht zu richten, dessen Aufarbeitung und (wo möglich) Wiedergutmachung ebenfalls immer noch aussteht.

Schon die weltweite Welle der Freude und Erleichterung über Julian Assanges Freilassung wird dadurch getrübt, dass er nicht einfach so freigelassen wurde, wie es in jedem Rechtsstaat längst hätte passieren müssen, sondern dass er für die Entlassung aus einem englischem Gefängnis gezwungen wurde, sich in einem sogenannten plea-deal mit den USA für den Besitz und die Veröffentlichung von „geheimen“ Dokumenten [schuldig zu bekennen](#). Der vielfach preisgekrönte Journalist und Herausgeber der bedeutendsten politischen Enthüllungen dieses Jahrhunderts wird damit für eben diese Leistungen dauerhaft als Straftäter abgestempelt.

Immerhin hat der plea-deal keine juristisch bindende Vorbildfunktion. Aber praktisch hat er eine eindeutige Signalwirkung, genauso wie Julians 13-jährige [willkürliche Freiheitsberaubung](#) durch die USA und ihre Handlanger. De facto steht dadurch nämlich jeglicher kritischer Journalismus immer schon mit einem Bein im Gefängnis, und zwar weltweit. Der gebürtige Australier war nie irgendwelchen Geheimhaltungsgeboten der USA unterworfen [1], deren Spionagegesetz gegen den ausländischen Journalisten gewendet wurde, ohne ihm zugleich das Recht auf freie Rede nach dem amerikanischen ersten Verfassungszusatz (first amendment) zuzugestehen. Überhaupt scheinen fundamentale Menschenrechte in der sich hier manifestierenden „regelbasierten Weltordnung“ nicht vorgesehen zu sein. Wie wir heute wissen, wurde Assange während seines Botschaftsasyls überwacht, ausspioniert und isoliert, das Anwaltsgeheimnis wurde verletzt und die CIA schmiedete Mordpläne gegen ihn. Anschließend war er über 5 Jahre lang unter [folterähnlichen Bedingungen](#) in [His Majesty's Prison Belmarsh](#) inhaftiert, ohne in Großbritannien überhaupt je angeklagt gewesen zu sein. Jeder Journalist, jede Journalistin, die es jetzt noch wagen sollten, publizistisch in seine Fußstapfen zu treten, könnten das nächste Willkür Opfer solcher Verfolgung werden. Zu [TV-Talkshows](#) geladene „Experten“, [leere Wahlversprechen](#) einer Außenministerin und [erbärmliches Gestammel](#) eines Vizekanzlers würden sie dann wohl kaum retten.

Leider haben nämlich auch große [deutsche Medien](#) der fortschreitenden Kriminalisierung des Journalismus durch ihren Umgang mit dem Fall Assange immer wieder Vorschub geleistet. Frei nach dem Motto „throw dirt enough, and some will stick“ beteiligten sie sich an einer Schmutzkampagne, die Assange in der Öffentlichkeit diskreditierte und zugleich von den eigentlichen Verbrechen ablenkte. Noch heute liest man, Assange sei ein Narzisst. Noch heute wird Assange eine Vergewaltigung unterstellt, für die er nie gerichtlich angeklagt wurde. Noch heute heißt es, Assange habe unredigiertes „Data-Dumping“ betrieben, obwohl er seine Medienpartner [zur Schwärzung von Namen und sensiblen Daten anhielt](#), während zwei Guardian-Journalisten das Passwort zu den

ungeschwärzten Dokumenten veröffentlichten. Und noch heute heißt es, WikiLeaks habe Leben gefährdet, obwohl die US-Regierung [zuletzt im Juni dieses Jahres erneut zugeben musste](#), keinerlei Beweise dafür zu haben.

Mit der beharrlichen Fortschreibung längst widerlegter Narrative haben sich große Medienhäuser und selbst [Menschenrechtsorganisationen](#) in den letzten 13 Jahren als willfährige Komplizen der Verleumdungskampagne gegen Assange befließigt. Wobei sie diese fatale Komplizenschaft naturgemäß abstreiten, um sich zugleich öffentlich scheinheilig zu wundern, woher der schlechte Leumund Assanges in der Bevölkerung bloß komme. Mit einer derart [doppelgesichtigen Masche](#) vertrieb der damalige Geschäftsführer von Reporter ohne Grenzen Deutschland und heutige Stellvertretende Generalsekretär von Amnesty International Deutschland, Christian Mihr, der sich gerne mit seiner [Unterstützung für Julian Assange schmückt](#), allerdings dann doch große Teile des zum Nachgespräch gebliebenen Publikums einer Leipziger Aufführung des Filmes [Ithaka](#) aus dem Kinosaal.

Es gilt: All diejenigen, die sich an der Schmutzkampagne gegen Assange beteiligt oder sie kleingeredet haben, tragen Mitschuld an dessen jahrelanger Verfolgung und Einkerkelung. Und sie tragen Mitschuld daran, wenn beim Schießen auf den Boten die eigentliche Botschaft aus dem Blickfeld geriet. „The method is transparency, the goal is justice“ — *das Mittel ist Transparenz, das Ziel Gerechtigkeit* lautet das Motto von WikiLeaks. Transparenz hat WikiLeaks zwar üppig geschaffen, Gerechtigkeit wurde dadurch aber kaum erreicht. Stattdessen wurde der Fokus der Öffentlichkeit auf perfide Weise weg von den durch WikiLeaks dokumentierten Korruptionsfällen, den Umweltzerstörungen, den Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit und auf die Verleumdungskampagne gegen die Person Julian Assange umgelenkt. Deshalb möchte ich im Folgenden gerne noch einmal einige der wichtigsten Enthüllungen in Erinnerung rufen, die wir Julian Assange und WikiLeaks verdanken.

Die bekannteste Veröffentlichung von WikiLeaks ist das sogenannte [Collateral Murder Video](#). Es zeigt Aufnahmen aus einem amerikanischen Apache-Helikopter vom Juli 2007 im Irak bei der Jagd auf eine kleine Menschengruppe, in der sich auch zwei Reuters-Journalisten befinden. Etwa ein Dutzend Zivilisten wurden bei diesem Angriff getötet. Die Ersthelfer, die den schwerverletzten Reuters-Mitarbeiter Saeed Chmagh mit dem Auto bergen wollten, wurden auf Drängen der Helikopterschützen ebenfalls zum Abschuss freigegeben und umgebracht. Nur die im Auto sitzende dreijährige Tochter des Fahrers und ihr zunächst für tot gehaltener zehnjähriger Bruder überlebten mit schweren Verletzungen. „Look at those dead bastards“ — Sieh dir diese toten Bastarde an — lachen die Helikopterschützen auf der Funkaufnahme. Eine interne Untersuchung durch das Pentagon ergab, dass die Besatzung [im Einklang mit den „rules of engagement“](#), also den amerikanischen Einsatzregeln gehandelt habe. Keiner der beteiligten Soldaten oder befehlshabenden Offizieren wurde zur Verantwortung gezogen. Die Einsatzregeln wurden nie verändert.

Die von WikiLeaks veröffentlichten [Iraq war logs](#) zeigen: Dieser „Kollateralschaden“ war kein Einzelfall. Über 60% der Todesopfer im Irakkrieg zwischen 2004 und 2009 waren Zivilisten (vgl. ca. 40% zivile Kriegsopfer im 1. Weltkrieg [2]). Auch die [WikiLeaks-Veröffentlichungen](#) zum amerikanischen Häftlingslager in Guantanamo belegten routinemäßige [Verletzungen der Genfer Konventionen](#). Über 150 der Inhaftierten waren unschuldige Bauern, Händler oder Fahrer, darunter auch ein 14-jähriger Junge und ein 89-jähriger, demenzkranker Afghane. Für eine außergerichtliche Gefangennahme und

Einlieferung nach Guantanamo reichten schon der Besitz einer 100-Dollar-Note oder das Tragen einer bestimmten Casio-Uhr, die offenbar auch von Al-Qaida — als Zeitgeber beim Bombenbau — verwendet wurde. Wie viele andere wurde auch der gebürtige Bremer [Murat Kurnaz als „höchstgefährlich“ eingestuft](#) und 5 Jahre lang unter wiederholter Folter willkürlich und ohne Anklage in Guantanamo eingesperrt — und das obwohl amerikanische und auch deutsche Beamte bereits 2002, 4 Jahre vor seiner Entlassung, wussten, dass [er unschuldig war](#).

Ähnlich erging es auch dem sechsfachen deutschen Familienvater Khaled al-Masri, der wegen einer Namensverwechslung unter totaler sensorischer Deprivation von der CIA aus Mazedonien nach Afghanistan entführt und dort mehrere Monate lang festgehalten und misshandelt wurde. Nur dank WikiLeaks-Enthüllungen gewann Khaled seine spätere Schadensersatzklage. Dabei stellte der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte fest, dass die amerikanische und europäischen Regierungen durch das vorgebliche Wahren vermeintlicher [„Staatsgeheimnisse“ die Wahrheitssuche behindert](#) hatten. Und, höchst [„unerfreut“ über die Haftbefehle](#) gegen verantwortliche CIA-Beamten, verhinderten deutsche Politiker auf US-amerikanischen Druck hin, dass die Entführer vor ein Gericht kamen.

WikiLeaks veröffentlichte auch ein [Strategiepapier der CIA](#) mit Plänen zur gezielten Manipulation der öffentlichen Meinung in Deutschland zugunsten der Fortsetzung des Afghanistankrieges, den nämlich, wie die CIA selbst feststellte, rund 80% der deutschen Bevölkerung ablehnten. Darum sollten Ängste über eine Zunahme von Terrorismus, Opiumschmuggel und Flüchtlingsströmen bei einer potentiellen Niederlage in Afghanistan geschürt werden. Das sind Mittel der [kognitiven Kriegsführung](#), mittels derer unsere „Freunde“ die freie Meinungsbildung, also die Grundlage unserer Demokratie zu unterminieren planten.

Deshalb ist profunder Journalismus, deshalb ist die Arbeit von WikiLeaks so bedeutend. Ohne WikiLeaks hätten wir von all diesen Machenschaften nie erfahren. Die Soldatin Chelsea Manning, der wir einen Großteil der Daten verdanken, hatte sich mit dem Collateral Murder Video zuerst an die New York Times und die Washington Post gewandt. Beide [lehnten eine Veröffentlichung der Aufnahmen mutmaßlicher Kriegsverbrechen ab](#). Stattdessen verbreiteten beide Organe [willfährig Regierungslügen](#) über angebliche [Massenvernichtungswaffen im Irak](#) zur Rechtfertigung eines [illegalen Angriffskrieges](#). Aber, [wie Kriege durch Lügen begonnen werden können, so kann Wahrheit den Frieden befördern](#).

Und genau dafür hatte Julian Assange WikiLeaks gegründet. Die Weigerung der irakischen Regierung, US-Soldaten Immunität für durch WikiLeaks dokumentierte Straftaten zu gewähren, [zwang in der Tat die Obama-Regierung zum Abzug der amerikanischen Truppen aus dem Irak](#). Insgesamt haben, nach allem, was wir wissen, WikiLeaks-Veröffentlichungen nicht Leben gefährdet sondern lebensgefährdendes Unrecht angeprangert und damit Leben geschützt.

Deshalb sollten wir fordern: Schutz von Whistleblowern und Journalisten; gerichtliche Untersuchung der durch WikiLeaks aufgedeckten Verbrechen; Entschädigung und Friedensnobelpreis für Julian Assange und WikiLeaks.

Fußnoten:

[1] Ganz davon abgesehen, dass laut Immanuel Kants transzendentaler Formel des öffentlichen Rechts gilt: „Alle auf das Recht anderer Menschen bezogene Handlungen, deren Maxime sich nicht mit der Publicität verträgt, sind unrecht.“ (Immanuel Kant: Zum ewigen Frieden. Ein philosophischer Entwurf. Neue vermehrte Auflage, Königsberg 1796, S. 99.)

[2] Rüdiger Overmans: Kriegsverluste, in: Gerhard Hirschfeld, Gerd Krumeich und Irina Renz (Hrsg.): Enzyklopädie Erster Weltkrieg, Paderborn 2009, S. 665.